

Sondern ihrer Wonne
Glänzt die Seegen-Sonne
Mit verjüngtem Schein.

Da Capo.

Recit.

Und eben dieses wird, Vergnügt-verbundnes Paar!
In Eurer Liebe wahr.
Die Wahl, die Ihr getroffen,
Läßt nichts als vieles Wohl
Und lauter Gutes hoffen.
IHR werdet,
Da Ihr Euch ein solches Ziel gesetzt,
Wo Euch die Frömmigkeit bey holder Treu ergötzt,
Ein angenehmes Pfand vollkommner Liebe finden.
Es wird Euch Zeit vor Zeit
Mit muntre Frölichkeit
Die Liebe zur Liebe der Treue verbinden.

A R I A.

So lebet im Seegen, so lebet im Glücke!
Und brechet die Früchte der grünenden Lust!
Macht durch Eure Liebes-Blicke
Uns ins künftige bewusst:
Daß niedliche Früchte der Hoffnung im Lieben
Bey Liebenden niemals zurücke geblieben.



Als sich

S G R R

Soffmann

durch Göttliches Sügen,

Mit der

S R A S

Berhardtin

Ehlich verband;

Wünschte

mit innigstem Herzens-Vergnügen

Einer

Der B E N D E N gar sehr wohlbekandt,
Alles Vergnügen, und was etwann da.

Er ist von Siegniß;

und heißt:

C. G. H.

B R E S L A U

In der Baumann. Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theophil. Straubel, Factor.



Spes fovet & melius cras fore semper ait.



Mr Viele haben zwar genau beschreiben wollen,
Was doch die Liebe sey, woher ihr Ursprung
stammt.

Doch fragt sichs: Wer es trifft, wem wird man
glauben sollen?

Denn einer hält davor: Daß sie wie Aetna stammt,
Der andre glaubet fest: sie sey des Blutes Wallen;
Und schrieb' ich alle her, die meistens theils gefehlt,
Mir wär' es erst beschwert, und wem würd' es gefallen?
Weil man ja überhaupt viel Schock derselben zählt.
Betracht' ich denn das Bild, das man die Liebe nennet,
So wird es insgemein uns also vorgestellt:
Die Rechte trägt ein Licht, das starck und helle brennet,
Da denn die lincke Hand den Pfeil und Bogen hält.
Es wil das Alterthum mit diesem Bilde lehren,
Daß sie durch dieses Licht die Nahen feurig macht;
Und denen, so zur Zahl der Nahen nicht gehören,
Wird durch den Bogen gleich das Liebes-Pfeil gebracht.
Ich übergehe diß und wil mich nicht verweilen,
Jedoch, hier wär' auch noch was weniges zu thun:
Doch nein, ich wil mit Fleiß zu meinem Endzweck eilen;
Man lasse dieses Bild in guttem Friede ruhn.



02952

Ich pflichte denen bey, die gar vernünftig schlüssen,
Daß bloß im Hoffen hier das Liebes-Spiel besteht.
Da man in Hoffnung lebt viel Gutes zu genießen,
Ja, daß es uns nur stets nach Wunsch und Willen geht.
Und weil Exempel erst die Sache klärer machen,
So führ' ich lieber bald ein rechtes neues an;
Und was wird diß wol seyn? was giebt's vor neue Sachen,
Die man zu diesem Satz recht füglich brauchen kan?
Jedoch, was braucht es denn sich lange zu bedencken,
Hier muß ein neues Paar ein gutt Exempel seyn;
Was darff ich meinen Sinn auf etwas anders lencken,
Mir fallen iho gleich verbundne Herzen ein.
O, stünd' es mir nur frey Dießelbigen zu fragen!
Ob bey Besizung nicht die Liebe völlig da?
Gewiß, man würd' ein J und A zur Antwort sagen,
Addirt man diese zwey; so liest ein jeder: JA.
Ja, ja, es ist auch so, wir mögen sicher trauen.
Denn bild ich mir nur ein, diß Ding ist delicat,
So wird die Hoffnung ihr gleich Steg' und Brücken bauen,
Daß sie mit ehesten ganz sichern Eingang hat.
Gesezt auch, daß es sich geraume Zeit verweilet,
So kehrt doch Ungeduld deswegen nicht gleich ein;
Sie ist voll Freundlichkeit, die nicht im Ruumer heulet,
Sie denckt: es wird wol nicht so schlimm gemeynet seyn.
Und kommt was Widriges, das alles wil vergällen,
Fleht sie die Eifersucht als Richter in nicht an,
Ja, sie ermüdet nicht bey allen Unglücks-Fällen,
Wenn sie nur ihren Zweck gewünscht erreichen kan.
Die Hoffnung gleichet hier der Lieb' in allen Stücken.
So wie sie Paulus uns recht lebhaft vorgestellt:
Aus zweyen wird fast eins, weil sie sich artig schicken,
Zumal da Hoffnung erst das Lieben unterhält.
Sie hilfft dem Wanderer, der ganz entkräftet lieget,
Wenn ihn die Müdigkeit in kühles Gras versenckt,
Sie macht, daß in dem Schmerz sich Seel' und Geist vergnüget,
So bald er ganz entzückt an seinen Ort gedenckt.

in 1. Ep. Pau-
li ad Cor.
cap. 13.

Sie, Wertheſte Frau Braut, hat Hoffnung unterhalten,
 Eh' und als Ihr der Tod des Hauptes Krone nahm,
 Sie ließ der Wittwen GOTT in allen Sachen walten,
 Was Wunder, daß ER Ihr auch bald zu Hülffe kam.
 Das Hoffnungs-Ruder ward durch Ihn so wohl regieret,
 Daß auch Ihr Wohlfahrts-Schiff an keine Klippen stieß,
 Nun hat sein weiser Rath Ihr Haupt mit Schmuck gezieret,
 Und das aufs neu' ersetzt, was ER Ihr vor entrieff.
 Und überleget man, was GOTT vor Mittel wehlt,
 Wordurch diß Eheband bald seinen Anfang nahm;
 So war es anders nichts: Als Hoffnung, die nicht fehlte,
 Aus welcher denn hernach das treue Lieben kam.
 Es hat Sie, Edles Paar, die Hoffnung nicht betrogen,
 Sie überkommen ist, was vor nur Hoffnung war,
 Nachdem Sie GOTTES Hand hat in ein Haus gezogen,
 O Freuden-voller Tag, höchst-angenehmes Jahr!
 Was wird Sie dort, Frau Braut, vor Lust und Freude haben,
 Wenn Ihre Hoffnung wird gewiß erfüllet seyn.
 Ich weiß es schon voraus, daß sich der Geist wird laben,
 Trifft nur das, was man hofft, auch bey den Pflanzen ein.
 Der Höchste gebe diß! damit die Hoffnung grüne,
 ER schencke Benderselts vollkommen Wohlergehn,
 Daß alles, was ER macht, zu Ihrem Besten diene,
 So wird es gut und wohl in Ihrer Ehe stehn.
 Und giebt der Höchste nur Gesundheit, Fried' und Leben,
 Wird Seegens-Uberfluß im grossen Maas gebracht,
 Gesezt, GOTT wolt ihn auch noch in dem kleinen geben,
 So zeigt Er selber an: Daß Hoffnung Liebe macht.



Als
 Weyland Frau

Aнна **R**osina

Weisin,

geb. Weuerin,

Herrn Christoph Weises,

Wohlgesehenen Bürgers und Handels-Manns
 in LUBAN,

im Leben liebgewesene Ehe-Genossin,

Nach einer langwierigen Nieder-Lage von 28 Wochen,
 im 59sten Jahre ihres Alters,

Anno 1731 den 17 Februarii, in Gott selig verschieden war,

Und der entseelte Körper den 20 gedachten Monats,

bey Volkreicher Begleitung und Christlichen Exequien,

auf dem Kirchhofe zum Creuze Christi in Dero erbaute Gruft versencket wurde/

bezeigete

Dem schmerzl. betrübtten Herrn Wittwer,

Hoch-leidtragenden Herrn Eydam,

hinterlassenen Frauen Schwestern und andern

Anverwandten

sein ergebenstes Mitleidten

Das

Collegium Scholasticum.

LUBAN, gedruckt mit Schillischen Schriften.